

Günter Friedmann

Imkermeister

Demeter-Imkerei

Haus Nr. 37

89555 Steinheim-Küpfendorf

Tel./Fax 07329 1495

Imkerei-Friedmann@t-online.de

www.demeter-imkerei-friedmann.de

Förderpreis ökologischer Landbau
des Bundesministeriums für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft

Küpfendorf, 22.11.2012

**Ich glaube ich könnte hingehen und mit den Tieren leben,
sie sind so ruhig und beschlossen in sich.
Ich stehe und schaue sie an, lange und lange.**

Walt Whitman

Werte Freunde unserer Imkerei und unseres Honigs, Sie werden es schon in der Zeitung gelesen, oder im Radio gehört haben: Das Bienenjahr 2012 war ein sehr schlechtes. Die Ernte fiel sehr gering aus und die Bienenvölker litten in vielen Regionen im Sommer Hunger. Den Grund hierfür sehe ich nicht wie die Funktionäre des Imkerbundes in der schlechten Witterung. In Wirklichkeit war der Sommer doch recht schön: Zwar gab es immer wieder Gewitter, manchmal fast täglich, aber danach war es immer wieder warm und die Sonne schien. Es gab faktisch keine länger andauernden Schlechtwetterperioden. Nein, den Grund sehe ich in der immer weiter fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft. Übrigens betrifft dies auch den modernen Ökolandbau. Ich habe Ihnen ja davon immer wieder berichtet, konnte mir aber ehrlich gesagt, nicht vorstellen, dass das einmal solche Ausmaße annehmen könnte. Die Wiesen werden mehrmals im Jahr „golfplatzrasenkurz“ gemäht, auf 30% der deutschen Ackerfläche wächst Mais, und auf den Feldern sorgt die Agrarchemie dafür, dass keine Unkräuter mehr hochkommen. Das sind apokalyptische Erfahrungen und ich hatte wenn ich draußen unterwegs war, immer wieder das Bild vor Augen: Die moderne Landwirtschaft führt Krieg gegen die Insekten- und Blütenwelt. Es ist aber kein erklärter Krieg, sondern ein „unbewußter“ Feldzug. Natürlich ist das Wort „Krieg“ eine starke Metapher, aber es beschreibt gut das Bild, das sich mir immer wieder aufdrängt. Die Ursache für das Verhalten der Landwirte ist natürlich materielles Gewinnstreben und die Politik gibt mit der hohen Förderung der Biogasgewinnung komplett falsche Signale. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist aber auch darin zu sehen, dass früher auf jedem Hof Bienen gehalten wurden. Heute hat kein Bauer mehr Bienen, und daher auch keine Vorstellung von den Bedürfnissen und Nöten der Insektenwelt. Wie kann man das ändern? Ehrlich gesagt bin ich pessimistisch, weil z.B. die Verträge der Landwirte über die Biogaseinspeisung über 20 Jahre laufen und die Gewinnung von Energie aus Gras oder Getreide finanziell immer noch so attraktiv ist, dass viele Landwirte umstellen. Ich fände es richtig dass ein Bauer der auf seinen Flächen Energie gewinnt, dafür nicht auch noch anderweitige Agrarförderungen bekommt. Die Einspeisevergütung für Energie ist schließlich hoch genug. Sie sehen, das sind immense politische Prozesse und die Imker sind zu wenige und außerdem mit einer solchen politischen Arbeit überfordert. Ich werde in den nächsten Jahren versuchen, neben meiner politischen Arbeit, individuelle Lösungen für meinen Betrieb zu finden. Das bedeutet konkret, dass ich Trachtgebiete, in denen ich lange geimkert habe, aufgeben werde und neue Regionen suche, in denen es den Bienen besser geht. Die Stadt München ist z.B. eine solche Region. Ohne den Lindeblütenhonig aus München, würde meine Erntebilanz heuer wesentlich schlechter ausschauen.

Die Lage der Bienen ist prekär. Ich würde trotz meiner pessimistischen Worte eben, nicht so weit gehen, von einem Sterben der Bienen zu sprechen. Noch ist es nicht so weit. Es gibt ja auch aufbauende und gute Nachrichten von der „Insektenfront“ zu berichten. Die Bienen sind ja wirklich wunderbare und vitale Lebewesen. So haben sich z.B. an fast allen meinen Standorten die Bienenvölker im Spätsommer und im milden Herbst wunderbar erholt. Das kam dank der guten Witterung zustande, die es den Bienen ermöglichte, das indische Springkraut, auch Balsamine genannt, intensiv zu befliegen und dort Nektar zu sammeln. Die Vitalität der Bienen ist schon noch vorhanden, es braucht für ihre Entfaltung aber auch die entsprechende Nahrungsgrundlage.

Gerade die sehr bienengemäße Demeter Imkerei hat hier große Vorteile gegenüber der konventionellen Imkerei. Je mehr Fremdes und Unnatürliches ich weglasse, destomehr kommt die eigentliche Vitalität und Kraft der Honigbienenvölker wieder zum Vorschein. Das haben wir dieses Jahr insbesondere in Ägypten beobachten können. Ich hatte Ihnen in den letzten Jahren immer wieder davon berichtet, wie wir dort jedes Jahr unnatürliche Manipulationen reduzieren, und die Bienen uns dies lohnen und danken, durch bessere Vitalität. Heuer konnte man das besonders deutlich sehen. Die einheimischen Bienen, Apis Mell. Lamarkij, die wir ja auch betreuen und vor dem Aussterben bewahren wollen, zeigten ja schon immer einen ausgeprägten Putztrieb. Die aber von den ägyptischen Imkern vorwiegend gehaltene europäische Honigbiene zeichnete sich bisher damit nicht aus. Doch als mein Sohn Mathias und ich im November wieder zur Arbeit in SEKEM weilten, konnten wir beobachten wie auf einmal, alle unsere Völker der europäischen Honigbiene (Apis Mell. Carnica), plötzlich den gleichen Putztrieb zeigten, wie die autochtonen ägyptischen Bienen. Das war für uns ein wunderbares Erlebnis und bestätigt meine Theorie, dass alles Fremde, alle unnatürlichen Manipulationen die Bienen soviel Kraft kosten, dass sie dabei ihre eigentlichen Lebensprozesse nicht mehr gut genug ausführen können. In dem Maße, wie die Imkerei das Fremde weglässt und auf das natürliche Leben der Bienen achtet, muss die Kraft der Bienenvölker, die ja auch nicht unbegrenzt zur Verfügung steht, nicht mehr darauf verwendet werden, vom Imker verursachte Ungleichgewichte zu reparieren, sondern kann wieder voll und ganz in die Lebensprozesse und das Funktionieren des Organismus Bienenvolk investiert werden. Wenn wir diesen Weg weiter gehen, so liegt hierin auch, meines Erachtens die einzige Chance, dass die Bienen aus eigener Kraft der Varroamilbe Herr werden. Sie sehen, Gutes und Schlimmes liegen nahe beieinander. Es ist ein auch Privileg des Imkers dies hautnah und direkt miterleben zu dürfen.

Leider reicht der Platz nicht, um Ihnen ausführlich über mein Projekt „bienefreundliche Sonnenblumen“ zu berichten Sie können dazu aber auf meiner Homepage oder dem beigelegten Infoblatt Genauerer nachlesen. Wie Sie bei der Liste der heuer verfügbaren Honigsorten sehen, kann ich Ihnen kalt gepresstes Sonnenblumenöl aus diesem Projekt anbieten, das mir die Marbacher Ölmühle dankenswerterweise aus den letzten Kernen dieses Projektes gepresst hat. Ich habe noch nie so gutes und mildes-fruchtiges Sonnenblumenöl gegessen.

Des Weiteren können wir Ihnen heuer folgende Honigsorten anbieten. Leider gibt es von manchen Sorten, wie Kastanie, Wald-Tannenhonig, nur noch eine begrenzte Menge.

Frühlingsblütenhonig, aromatisch und mild	5,80€/500gr
Sommerblütenhonig, leicht würzig, mild	6,80€/500gr
Waldhonig, würzig	8,20€/500gr
Wald-Tannenhonig aus dem schwäbischen Wald	8,80€/500gr
Edelkastanienhonig, der herb-kraftige Honig aus der Pfalz	8,20€/500gr
Blütenhimmel, unser Honig aus München	7,80€/500gr
Gebirgsblütenhonig	5,80€/250gr
Bienenelixier, Blütenhonig mit Gelee Royale, Propolis und gemahlenem Pollen	13,50€/250gr
neu:-Blütenpollen aus Küpfendorf	7,00€/ca250gr
neu: Sonnenblumenöl aus unserem Sonnenblumenprojekt	4,00€/0,5l

Ich freue mich von Ihnen zu hören und wünsche Ihnen eine schöne Winterszeit.

Viele Grüße
Ihr Günter Friedmann